

der Schwelle seiner Wohnung erwartete, und ihrer Kofse Häupter wendend, ritten sie in einem langsamen Paß, von ihrer Dienerschaft gefolgt, nach dem nördlichen Eingang der Verschanzungen.

Auf dieser kleinen Strecke ließ sich unter ihnen kein Ton vernehmen; ein leichter Ausruf entfuhr aber der jüngern Dame, als der indianische Läufer unerwartet an ihr vorüberglitt und vor ihnen auf der Heerstraße dahin eilte. Obgleich diese plötzliche und überraschende Erscheinung des Indianers der andern keinen Laut entlockte, so öffnete doch ihr Schleier seine Falten und verrieth einen unbeschreiblichen Blick des Mitleids, der Verwunderung und des Entsetzens, während ihr schwarzes Auge den leichten Bewegungen des Wilden folgte. Die Locken dieser Lady waren glänzend schwarz, gleich dem Gefieder des Raben. Ihre Gesichtsfarbe war nicht braun, sondern eher in die Farbe des reichlichen Blutes getaucht, das seine Gränzen zu durchbrechen drohte. Und doch war hier nichts Unedles, kein Mangel an Schattirung in einem Gesichte, das ungemein regelmäßig, würdevoll und ausnehmend schön genannt werden konnte. Sie lächelte, als bemitleidete sie ihre eigene augenblickliche Vergesslichkeit und entdeckte dabei eine Reihe Zähne, die das reinste Elfenbein beschämt haben würden, worauf sie, ihren Schleier wieder zurecht bringend, ihr Gesicht vorwärts beugte, und stillschweigend dahintritt, wie Jemand, dessen Gedanken von der ihn umgebenden Scene abgezogen sind.

## Zweites Kapitel.

Sola, sola, so, sa, so, so'a!

Shakespeare.

Während die eine der liebenswürdigen Damen, mit denen wir unsere Leser flüchtig bekannt gemacht, so in Gedanken vertieft war, hatte sich die andere schnell von dem leichten Schrecken erholt, der

jenen Ausruf veranlaßte, und über ihre eigene Schwäche lachend, fragte sie den jungen Mann, der ihr zur Seite ritt: —

„Sind solche Gespenster häufig in diesen Wäldern, Heyward, oder ist das ein Schauspiel, das uns zu Lieb' gegeben wurde? Wenn Letzteres der Fall ist, so muß uns Dankbarkeit den Mund schließen; im erstern Falle bedürfen Cora und ich eines reichen Vorrathes von jenem ererbten Muth, dessen wir uns rühmen, selbst ehe wir noch den gefürchteten Montcalm begegnen.“

„Der Indianer dort ist ein Läufer von dem Heere, und kann in der Weise seines Volkes für einen Helden gelten,“ versetzte der Offizier. „Er hat sich erboten, uns auf einen nur wenig gekanntem Pfade schneller und folglich angenehmer nach dem See zu bringen, als wenn wir den langsamen Bewegungen des Heeres folgten.“

„Der Mensch gefällt mir nicht,“ sprach die Lady, von angenommenem, noch mehr aber von wirklichem Schrecken schauernd. „Sie kennen ihn doch genau, Duncan, sonst würden Sie sich nicht so unbedenklich seiner Führung anvertrauen?“

„Sagen Sie lieber, Alice, ich würde Sie ihm nicht anvertrauen. Ich kenne ihn, sonst würde ich ihm am wenigsten in diesem Augenblicke vertrauen. Man sagt, er sey auch ein Canadier — und doch diene er unsern Freunden, den Mohawks, die, wie Sie wissen, eine der sechs verbündeten Nationen \* sind. Er wurde, wie ich

\* Lange Zeit bestand unter den indianischen Stämmen, welche den nord-westlichen Theil der Kolonie New-York bewohnten, ein Bund, der zuerst unter dem Namen der „fünf Nationen“ bekannt war. Später wurde noch ein anderer Stamm darein aufgenommen und der Name in den der „sechs Nationen“ verändert. Der ursprüngliche Bund bestand aus den Mohawks, den Oneidas, den Senecas, den Cayugas und den Onondagoes. Der sechste Stamm waren die Iuscaroras. Es leben noch Ueberreste aller dieser Völker in Ländereien, deren Besitz der Staat ihnen gesichert hat. Täglich aber wird ihre Anzahl kleiner, theils durch Todesfälle, theils weil sie sich nach Punkten entfernen, die ihren Sitten und Gebräuchen mehr zusagen. In kurzer Zeit werden von diesen merkwürdigen Völkern in den Ländern, die sie seit Jahrhunderten

hörte, durch einen seltsamen Vorfall zu uns gebracht, bei dem Ihr Vater theilhaftig war, und wobei der Wilde hart behandelt wurde — aber ich vergaß das Geschichtchen, genug, er ist jetzt unser Freund.“

„Wenn er meines Vaters Feind war, so gefällt er mir noch viel weniger!“ rief das nun wirklich erschrockene Mädchen. „Wollen Sie nicht mit ihm sprechen, Major Heyward, daß ich seine Stimme höre. Es ist vielleicht eine Thorheit, aber Sie haben schon oft von mir gehört, daß ich auf den Ton der Menschenstimme gehe.“

„Das würde vergeblich seyn, und höchst wahrscheinlich nur durch einen Ausruf beantwortet werden. Wenn er auch Englisch versteht, so thut er doch, wie die Meisten seines Volkes, als verstünde er Nichts davon, und am wenigsten wird er sich herablassen, jetzt zu sprechen, da der Krieg ihn zur strengsten Behauptung seiner Würde auffordert. Aber er hält inne: der geheime Weg, den wir einschlagen sollen, ist wahrscheinlich hier in der Nähe.“

Die Vermuthung Major Heyward's war richtig. Als sie zu der Stelle kamen, wo der Indianer stand, wies er auf ein Dickicht zur Seite der Heerstraße, und ein schmaler, unansehnlicher Pfad, der, wenn auch mit einiger Unbequemlichkeit, eine Person aufnehmen konnte, wurde sichtbar.

„Dahin also,“ sprach der junge Mann mit gedämpfter Stimme, „geht unser Weg. Zeigen Sie kein Mißtrauen, oder Sie locken selbst die Gefahr herbei, die Sie zu fürchten scheinen.“

„Cora, was denkst Du?“ fragte die widerstrebende Schöne. „Wenn wir mit den Truppen reisen, werden wir nicht, obgleich wir ihre Gegenwart lästig finden müßten, über unsere Sicherheit beruhigter seyn können?“

bewohnt haben, nur noch ihre Namen übrig seyn. Der Staat New-York hat Grafschaften, die nach ihnen allen, die Mohawks und Tuscaroras ausgenommen, benannt sind. Der zweite Fluß dieses Staates heißt Mohawk.

„Da Sie mit den Kunstgriffen der Wilden zu wenig bekannt sind, Alice, so wissen Sie nicht, wo die Gefahr am größten ist,“ fiel Heyward ein. Wenn die Feinde überhaupt schon den Trageplatz erreicht haben, was keineswegs wahrscheinlich ist, da unsere Kundschafter draußen sind, so gehen sie sicherlich darauf aus, die Kolonne zu umzingeln, weil es hier am meisten zu skalpiren\* gibt. Die Straße des Detachements ist bekannt, während unser Weg, welchen einzuschlagen erst vor einer Stunde beschlossen ward, noch ein Geheimniß seyn muß.“

„Sollen wir dem Mann mißtrauen, weil seine Sitten nicht die unsren sind, und seine Haut dunkel?“ fragte kaltblütig Cora.

Alice zögerte nicht länger; sie gab ihrem Narraganset\*\* einen tüchtigen Schlag mit der Reitgerle, drückte zuerst die dünnen Zweige der Gebüsche bei Seite und folgte dem Läufer den dunkeln, verschlungenen Pfad entlang. Der junge Mann betrachtete die letzte Sprecherin mit unverholener Bewunderung, und ließ ihre schönere, oder zum Mindesten nicht weniger schöne Gefährtin ohne Begleitung, während er eifrig einen Weg für jene bahnte, welche

\* Heißt eigentlich, die Haut über der Hirnschale sammt den Haaren abziehen; solche Häute sind das gewöhnliche Siegeszeichen, und der Uebersetzer hat für diese Trophäen den Kunstausdruck Skalpe bei behalten.

\*\* In dem Staat RhodeIsland ist eine Baie, die nach einem mächtigen Indianerstamm, der an ihren Gestaden wohnte, Narraganset hieß. Zufall oder eine jener unerklärlichen Launen, welchen die Natur oft in dem Thierreiche folgt, ließ eine Race von Pferden aufkommen, welche früher in Amerika unter dem Namen Narragansets weit bekannt waren. Sie waren klein, gewöhnlich lichtbraun (sorrel, wie man's in Amerika hieß), und zeichneten sich durch ihren Paßgang aus. Pferde dieser Race waren und sind noch wegen ihrer Ausdauer und ihrer leichten Bewegungen als Reitpferde sehr beliebt: da die Narragansets einen sichern Tritt haben, so werden sie hauptsächlich von Damen gesucht, die „in den neuen Landen“ die Wildnisse mit ihren Wurzeln und Köchern zu durchreisen haben.

Gora genannt worden war. Die Diener mußten vorher ihre Weisungen erhalten haben: denn statt mit in das Dickicht einzudringen, folgten sie auf der Heerstraße der Kolonne, eine Maßregel, welche nach Heyward's Angabe der Scharfsinn ihres Führers angerathen hatte, um nicht zu viel Spuren von sich zu hinterlassen, für den Fall, daß die Canadischen Wilden sich etwa so weit dem Heere voraus in Hinterhalt legten. Mehrere Minuten lang erlaubte der verschlungene Weg keine weitere Unterhaltung. Jetzt aber gelangten sie aus dem breiteren Saume des Unterholzes, das sich die Heerstraße entlang erstreckte, unter das hohe und dunkle Bogendach der Waldbäume. Hier war ihr Vordringen weniger unterbrochen, und sobald der Führer merkte, daß die Damen über ihre Pferde freier verfügen konnten, schlug er einen stärkeren trittartigen Schritt an, der die sicherfüßigen Thiere in einen schnellen, aber leichten Paß versetzte. Der junge Mann hatte sich umgewendet, um mit der schwarzzüngigen Gora zu sprechen, als ihn entfernte Hufschläge, die über die Wurzeln des holperigen Weges hinter ihnen daher stampften, veranlaßten, sein Schlachtross anzuhalten. Auch seine Begleiterinnen hielten in demselben Augenblick ihre Zügel an, die ganze Parthie machte Halt, um Aufschluß über die unerwartete Unterbrechung zu erhalten.

In wenigen Augenblicken sah man ein Füllen wie einen Damhirsch durch die geraden Fichtenstämme schlüpfen und gleich darauf die Person des unbehüllichen Mannes, den wir in dem vorigen Kapitel beschrieben haben, zum Vorschein kommen, wie er sein mageres Thier zu so viel Eile antrieb, als dieses ertragen konnte, ohne daß es zu einem förmlichen Sturze kam. Bis jetzt war diese Persönlichkeit der Beobachtung unserer Reisenden entgangen. Besaß er die Macht, das Auge des Wanderers zu fesseln, wenn er zu Fuß die volle Glorie seiner Körperhöhe entfaltetete, so mußte die Grazie des Reiters die gleiche Aufmerksamkeit erregen. Trotz der beständigen Thätigkeit der einen bewaffneten Ferse gegen die Seite seiner Stute, war

Der letzte Mohikan.

doch der stärkste Lauf, in den er sie bringen konnte, ein leichter Galopp mit den Hinterbeinen, in welchen die vorderen nur in zweifelhaften Momenten mit einstimmen, gemeinhin aber sich begnügten, einen hüpfenden Trott einzuhalten. Vielleicht brachte der schnelle Wechsel dieser Bewegungen eine optische Täuschung hervor, welche die Kräfte des Thiers scheinbar vergrößerte. Denn so viel ist gewiß, daß Heyward, der doch ein scharfes Auge für die Verdienste der Pferde hatte, bei allem Scharfsinn nicht im Stande war, zu entscheiden, durch welcherlei Bewegung sein Verfolger die Krümmungen des Weges mit so ausdauernder Kühnheit zurücklegte.

Der Eifer und die Bewegungen des reitenden Theils waren nicht minder merkwürdig, als die seines Rosses. Bei jedem Wechsel der Evolutionen des Letztern erhob der Erstere seine hagere Gestalt in den Bügeln, und bewirkte durch die ungebührliche Verlängerung seiner Beine ein so plötzliches Wachsen und Zusammen sinken seiner Gestalt, daß jede Vermuthung über seine eigentlichen Dimensionen vereitelt wurde. Fügen wir noch die Thatsache hinzu, daß durch den einseitigen Gebrauch des Sporns eine Seite der Mähre sich schneller zu bewegen schien, als die andere, und daß die mißhandelte Flanke durch unablässige Schläge mit dem buschigen Schwanz bezeichnet ward, so haben wir das treue Bild von Ross und Mann.

Die Muzeln, welche sich um die schöne, offene und männliche Stirn Heyward's gesammelt hatten, glätteten sich allmählig und um seine Lippen kräuselte ein leichtes Lächeln, als er den Fremden betrachtete. Alice strengte sich nicht eben an, ihre Heiterkeit zu unterdrücken, und selbst das schwarze, sinnige Auge Cora's erglänzte von einer Laune, welche mehr Gewohnheit als die augenblickliche Stimmung seiner Gebieterin zu bewältigen schien.

„Suchen Sie Jemand?“ fragte Heyward, als der Andere nahe genug gekommen war, um seine Gile zu mäßigen; „ich hoffe, Sie sind kein Unglücksbote.“

„Ja gewiß,“ erwiderte der Fremde, indem er fleißigen Gebrauch von seinem dreieckigen Castor machte, um eine Circulation in der geschlossenen Luft des Waldes zu bewirken, und seine Zuhörer in Zweifel ließ, auf welche der Fragen des jungen Mannes er antwortete. Als er jedoch sein Gesicht abgefühlt hatte und wieder zu Athem gekommen war, fuhr er fort: „ich höre, Sie reiten nach William Henry, und da ich ebendahin reise, so schloß ich, gute Gesellschaft würde mit den Wünschen beider Parteien zusammentreffen.“

„Sie scheinen das Vorrecht der entscheidenden Stimme zu haben,“ erwiderte Heyward; „wir sind unser drei, und Sie haben Niemand, als sich selbst zu Rath gezogen.“

„Gewiß. Das Erste, worüber wir im Reinen seyn müssen, sind wir selbst. Ist man dessen gewiß — und wo Weiber mit im Spiel sind, ist dies nichts Leichtes — so ist das Nächste, dem Entschlusse gemäß zu handeln. Ich suchte beides zu thun und hier bin ich.“

„Wenn Sie nach dem See reisen,“ versetzte Heyward stolz, „dann sind Sie nicht auf dem rechten Wege, die Straße liegt wenigstens eine halbe Meile hinter uns.“

„So ist es,“ erwiderte der Fremde, durch den kalten Empfang nicht entmuthigt. „Ich habe mich in Edward eine Woche aufgehalten, und müßte stumm seyn, wenn ich mich nicht nach dem Weg, den ich zu nehmen habe, erkundigt hätte; und wäre ich stumm, so hätt's auch mit meinem Beruf ein Ende.“

Er lächelte vor sich hin, wie Einer, dem die Bescheidenheit verbietet, seine Bewunderung über einen zum Besten gegebenen, den Zuhörern aber unverständlichen Witz offen darzulegen, und fuhr dann fort: „Es ist nicht klug bei Leuten von meinem Beruf, mit denen, welche sie zu unterrichten haben, sich zu gemein zu machen: deshalb folge ich nicht dem Heereszug; zudem glaube ich, daß ein Gentleman Ihres Standes am besten zu reisen weiß, und habe mich daher entschlossen, Ihnen Gesellschaft zu leisten, damit der Weg durch gegenseitige Mittheilung unterhaltender werde.“

„Ein äußerst willkürlicher, wo nicht voreiliger Entschluß!“ rief Heyward, unentschlossen, ob er seinem steigenden Aerger Luft machen oder dem Sprecher in's Gesicht lachen sollte. „Aber Sie reden vom Unterrichten und von Beruf; sind sie dem Provinzialcorps beigegeben als Lehrer in der edeln Kunst der Vertheidigung und des Angriffs? oder sind sie vielleicht Einer, der Linien und Winkel zieht und vorgibt, die Mathematik auszulegen?“

Der Fremde sah den Frager einen Augenblick verwundert an, dann aber löste er jede Spur von Selbstzufriedenheit in einen Ausdruck feierlicher Demuth auf und antwortete:

„Von Angriff ist, hoffe ich, auf keiner Seite die Rede. Was die Vertheidigung betrifft, so brauch' ich mich nicht zu vertheidigen. Mit Gottes Gnade habe ich keine offenbare Sünde begangen, seitdem ich ihn zum letzten Mal um Vergebung gebeten. Ich verstehe Ihre Anspielungen auf Linien und Winkel nicht, und überlasse das Auslegen denen, die besonders zu diesem heiligen Amte berufen sind. Ich mache auf keine höhere Gabe Anspruch, als auf eine geringe Einsicht in die glorreiche Kunst des Lobgesangs und Danksagens wie sie bei dem Psalmsingen dem Himmel dargebracht werden.“

„Der Mann ist offenbar ein Schüler Apollo's,“ rief die belustigte Alice, „und ich nehme ihn unter meine specielle Protection. Nein, weg mit diesen Kunzeln, Heyward; aus Mitleid für meine neugierigen Ohren lassen Sie ihn in unfrem Gefolge reisen. Ueberdies,“ fuhr sie in gedämpftem und hastigen Tone mit einem Blick auf die entfernte Cora, welche langsam den Tritten ihres schweigenden und düstern Führers folgte, fort: „kann er vielleicht als Freund im Falle der Noth unsre Kräfte verstärken.“

„Glauben Sie, Alice, ich würde diejenigen, die ich liebe, auf einen geheimen Pfad führen, wenn ich mir dächte, daß eine solche Noth kommen könnte?“

„Nein, nein, ich denke jetzt auch nicht daran; aber dieser seltsame Mann belustigt mich, und wenn er ‚Musik in seiner Seele



hat,“ so wollen wir ihn nicht lieblos aus unsrer Gesellschaft verweisen.“ Sie deutete mit ihrer Reitgerte bittend nach dem Pfade hin, indeß beider Augen in einem Blicke sich begegneten, den der junge Mann gerne verlängert hätte; dann gab er ihrem begütigenden Einfluß nach, stieß seinem Rosse die Sporen ein, und in wenigen Sprüngen war er wieder an Cora's Seite.

„Es freut mich, Dich zu treffen, Freund,“ fuhr Alice fort, dem Fremden mit der Hand winkend, weiter zu reiten, indem sie ihren Narraganset wieder in einen Paß zu bringen suchte. „Parteiische Verwandte haben mich beinahe überredet, daß ich bei einem Duett nicht übel anstehen könne, und wir erheitern uns den Weg, wenn wir unsrer Lieblingsneigung in etwas nachgeben. Es wird einem Wesen, das so unwissend ist, wie ich, zu besonderem Vortheil gereichen, die Meinungen und Erfahrungen eines Meisters in der Kunst zu vernehmen.“

„Es ist erfrischend für Geist und Leib, sich zu seiner Zeit durch Singen von Psalmen zu erquicken,“ erwiderte der Meister im Gesang, indem er unbedenklich ihrer Einladung folgte; „und Nichts dürfte dem Gemüth so wohl thun, als eine solche Vereinigung. Aber vier Stimmen sind erforderlich, um eine Melodie gehörig auszuführen. Nach allen Anzeigen besitzen Sie einen sanften und vollen Discant; ich kann, durch absonderliche Gunst des Himmels, einen vollen Tenor auf die höchste Note führen; aber es fehlt uns noch ein Alt und ein Baß! Der königliche Offizier dort, welcher mich nicht in seine Gesellschaft aufnehmen wollte, könnte den letztern übernehmen, wenn ich nach den Intonationen seiner Stimme im gewöhnlichen Gespräche schließen darf.“

„Urtheilen Sie nicht zu voreilig nach flüchtigen und täuschenden Scheinbarkeiten,“ entgegnete lächelnd das Mädchen, „wenn Major Heyward auch bei Gelegenheit solche tiefe Töne anstimmen kann, so glauben Sie mir, daß seine natürliche Stimme sich mehr zu einem weichen Tenor, als für den Baß eignet, den Sie gehört haben.“

„Ist er also im Psalmsingen besonders erfahren?“ fragte ihr schlichter Begleiter.

Alice hätte gerne laut aufgelacht, bezähmte aber ihre Laune, als sie antwortete:

„Ich fürchte, er hält es mehr mit weltlichem Gesang. Das wechselnde Soldatenleben ist wenig geeignet, ernstere Neigungen zu begünstigen.“

„Die Stimme ist dem Menschen, wie andere Talente, zum Gebrauch, nicht zum Mißbrauch gegeben. Mir kann Niemand nachsagen, daß ich je meine Gaben vernachlässigt habe. Ich danke Gott, daß, obgleich ich schon meine Jugend, wie König David, der Musik gewidmet habe, kein profaner Vers jemals meine Lippen entweihte.“

„So haben Sie denn Ihre Kunstversuche auf den heiligen Gesang beschränkt?“

„Ja. Wie die Psalmen Davids jede andere Sprache weit übertreffen, so übertrifft auch die Psalmodie, welche von den Gottesgelehrten und Weisen des Landes ihnen angepaßt worden ist, alle weltliche Poesie. Glücklicher Weise darf ich sagen, daß ich nur die Gedanken und die Wünsche des Königs von Israel selbst ausspreche: denn wenn auch die Zeiten einige unbedeutende Veränderungen erheischen, so übertrifft doch die Uebertragung, deren wir uns in den Kolonien von Neu-England bedienen, jede andere so weit, daß sie durch ihre Fülle, ihre Genauigkeit und ihre geistliche Einfalt dem großen Werke des begeisterten Dichters möglichst nahe kommt. Nie bleibe ich schlafend oder wachend an einem Ort, ohne ein Exemplar dieses hochbegabten Buches bei mir zu haben. Es ist die sechsundzwanzigste Edition, herausgegeben zu Boston Anno Domini 1744 und führt die Aufschrift: Psalmen, Hymnen und geistliche Gesänge des Alten und Neuen Testaments, getreu übertragen in das englische Versmaß, zur Erbauung und zum Troste der Heiligen, zu öffentlichem und Privatgebrauch, besonders in Neu-England.“

Während dieser Lobpreisung auf das seltene Produkt seiner heimischen Dichter hatte der Fremde das Buch aus seiner Tasche gezogen, eine in Eisen gefasste Brille auf seine Nase gesetzt und das Buch mit einer Sorgfalt und Verehrung geöffnet, welche seinen heiligen Zwecken ganz angemessen war. Dann sprach er, ohne weitere Einleitung und Apologie, zuerst das Wort „Standish“ aus, setzte das bereits erwähnte unbekannte Instrument an den Mund, und brachte damit einen hohen, schrillen Ton hervor, dem er eine Octave niedriger mit seiner eigenen Stimme folgte. Nun begann er die folgenden Worte in vollen, süßen und melodischen Tönen, welche der Musik, der Poesie und selbst der unbehaglichen Bewegung seines ungezogenen Kleppers Hohn zu sprechen schienen, abzusingen:

O sieh, wie fein und lieblich  
Es ist, wie's Gott gefällt,  
Wenn mit dem Bruder treulich  
Der Bruder Frieden hält.

Es gleicht der Salben bester,  
Die vom Haupt zum Barte floss,  
Auf Narons Bart herunter,  
Bis zu des Kleides Schoß.

Die Abfingung dieser kunstreichen Reime begleitete der Fremde mit einem regelmäßigen Steigen und Fallen seiner rechten Hand. Beim Senken ließ er seine Finger einen Augenblick auf den Blättern des kleinen Buches ruhen, während er das Steigen mit einem Schnörkelschlag dieses Gliedes begleitete, welchen nachahmen zu können, Niemand als der Eingeweihte hoffen durfte. Es wollte scheinen, als ob lange Angewöhnung diese Begleitung der Hand nothwendig gemacht hätte, denn sie hörte nicht auf, bis die Präposition, welche der Poet für den Schluß seines Verses gewählt hatte, getreulich als ein Wort von zwei Sylben abgesungen war. \*

\* Die letzte Strophe lautet nämlich im englischen Text: His garments skirts unto.  
Anm. des Uebersetzers.

Eine solche Unterbrechung der Stille des einsamen Waldes konnte nicht verfehlen, sich dem Ohre derer, die nur eine kleine Strecke voraus zogen, bemerklich zu machen.

Der Indianer murmelte einige Worte in gebrochenem Englisch gegen Heyward, welcher seinerseits mit dem Fremden sprach, seine musikalischen Versuche unterbrechend und zugleich beendigend.

„Obgleich wir nicht in Gefahr sind, so rath uns schon die gewöhnliche Klugheit, durch diese Wildniß in möglichster Stille zu reisen. Sie werden mir also verzeihen, Alice, wenn ich Ihre Genüsse beeinträchtige, indem ich diesen Herrn ersuche, seinen Gesang auf eine sicherere Gelegenheit aufzusparen.“

„Das werden Sie in der That,“ versetzte das schelmische Mädchen, „nie hörte ich eine unwürdigere Verbindung zwischen Musik und Sprache, als die, der ich so eben lauschte; und ich hatte mich schon in eine Untersuchung über die Ursachen einer solchen Disharmonie zwischen Ton und Sinn vertieft, als Sie den Zauber meiner Träumereien durch ihren Bass zerstörten, Duncan.“

„Ich weiß nicht, was Sie meinen Bass nennen,“ entgegnete Heyward, empfindlich über ihre Bemerkung, „aber so viel weiß ich, daß Ihre und Cora's Sicherheit mir viel theurer ist, als ein Orchester von Händel's Musik.“ Er schwieg, kehrte plötzlich sein Auge gegen das Dickicht und hestete sie dann auf ihren Führer, welcher in ungestörter Gravität den gleichen Schritt einhielt. Der junge Mann lächelte über sich selbst, denn er glaubte, er habe eine glänzende Waldbeere für die glühenden Augäpfel eines herumstreichenden Wilden genommen, und ritt weiter, indem er die Unterhaltung fortsetzte, welche durch jenen flüchtigen Gedanken unterbrochen worden war.

Major Heyward hatte sich nur in sofern getäuscht, als er sich durch seinen jugendlichen und hochsinnigen Stolz von weiterer Nachforschung abhalten ließ. Der Zug war noch nicht lang vorüber, als die Zweige des Gebüsches, welche das Dickicht bildeten, vorsichtig auseinander gebogen wurden, und ein Menschengesicht, so

trozig und furchtbar, als wilde Kunst und ungebändigte Leidenschaften es machen konnten, den sich entfernenden Fußritten der Reisenden nachblickte. Ein Strahl des Frohlockens schoß über die dunkelbemalten Gesichtszüge des Waldbewohners, als er sah, welche Richtung seine arglosen Schlachtopfer eingeschlagen hatten. Den lichten und anmuthigen Gestalten der Frauen, welche zwischen den Bäumen dahin schwebten, folgte durch die Krümmungen des Weges die männliche Gestalt Heywards, bis schließlich die unförmliche Person des Singmeisters unter den zahllosen Baumstämmen verschwand, die sich in düstern Linien dazwischen erhoben.

### Drittes Kapitel.

G' man die Felder noch gepflügt,  
 Voll bis zum Rand die Flüsse strömten,  
 Der Wasser Melodie erfüllt'  
 Den frischen, weiten Wald, es rauschten  
 Waldströme, und das Bächlein spielt',  
 Und in dem Schatten sprangen Quellen.

Bryant.

Wir lassen den argwohnlosen Heyward und seine ihm vertrauenden Begleiter noch tiefer in den Wald eindringen, der so verrätherische Bewohner in sich schloß, und bedienen uns der Freiheit des Schriftstellers, die Scene einige Meilen weiter westlich von dem Orte, wo wir sie zuletzt gesehen haben, zu versetzen.

An jenem Tage schlenderten zwei Männer an dem Ufer eines kleinen aber reißenden Stroms, ungefähr eine Tagreise von dem Lager Webbs, als harrten sie der Ankunft eines Dritten, oder der Annäherung eines erwarteten Ereignisses. Das weite Laubdach des Waldes dehnte sich an dem Rande des Flusses aus, indem es das Wasser überhing und seine dunkeln Fluten mit noch tieferem Dunkel überschattete. Die Strahlen der Sonne sängen bereits an schwächer